

Hemd im Trend

Autor(en): **Blum, Hannelore / Kühner, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 76

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795090>

Nutzungsbedingungen

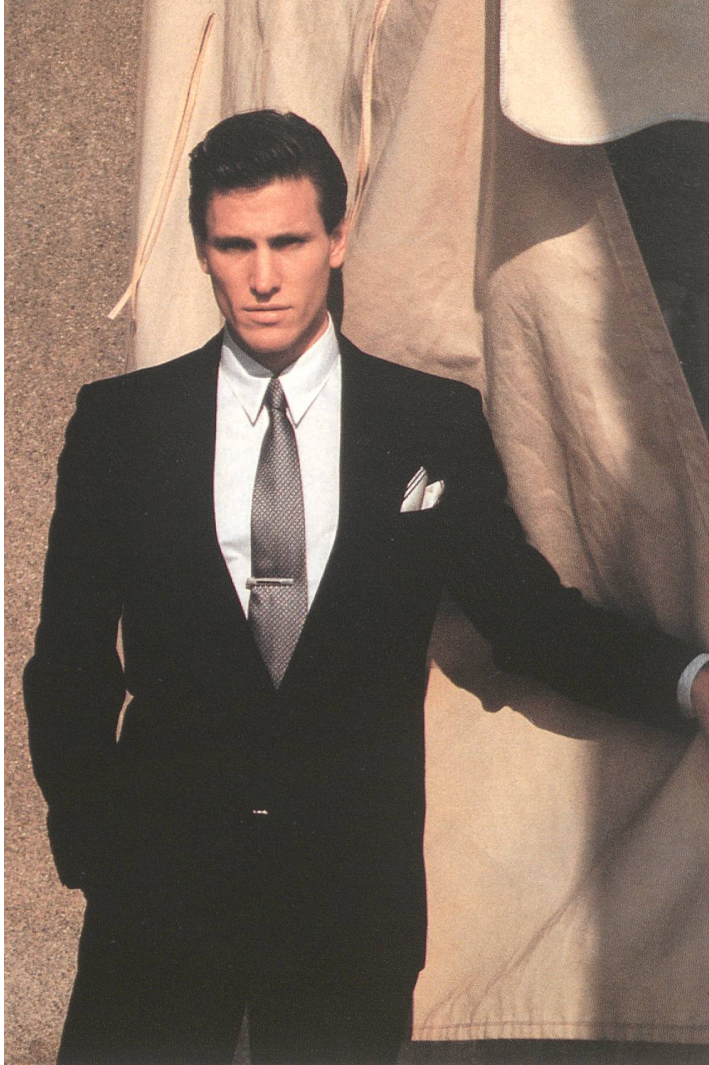
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HEMD IM TREND

Konzept +
Realisation: Jole Fontana
Fotos: Bruno Bisang

Schweizer Hemdenstoff-Spezialisten präsentieren Neuheiten zum Winter 89/90. Tessiner Hemdenkonfektionäre haben für diese top-aktuellen Qualitäten Modelle drei Monate im voraus entworfen und verarbeitet. Sie bieten sie anfangs 89 dem Handel in ihrer regulären Herbst/Winter-Hemdenkollektion an.

«Im Hemd dastehen» ist nicht jedermanns Sache – oder jedes Mannes Begehrt, denn bedeuten kann das im übertragenen Sinn, dass ihm nichts geblieben ist ausser dem Hemd. Im modischen Hemd freilich wird er vielleicht nicht ungern dastehen, denn Mode hat dieses (zu unrecht mitunter etwas nebensächlich behandelte) Kleidungsstück, abwiegelnd einst bloss Wäschestück genannt, enorm aufgewertet.

Die Hemdenmode ist zu einem Thema geworden, das von Saison zu Saison neuen Gesprächsstoff liefert und eingehende Beschäftigung mit seiner Veränderung rechtfertigt. Denn es haben sich die trendsetzenden Designer eingeschaltet in der Absicht, nichts am Outfit des Mannes stilistisch zu vernachlässigen. Und siehe da: Hemd ist nicht mehr gleich Hemd, und das ewige Hellblaue oder unauffällig Gestreifte soll nicht mehr als Passepartout für jede Gelegenheit erhalten. Farbe, Stoff, Schnitt und Details verbinden sich zu einer präzisen Aus-

sage, die den Modestil der Gesamtoptik unterstreicht. Es kommt durchaus vor, dass das Hemd sogar den wesentlichen Akzent setzt und, zumal im kommenden Sommer, im Verein etwa mit einer Weste aus dekorativem Stoff zum eigenständigen Top avanciert. Die prominenten Modemacher in Paris und Mailand haben das in ihren neuen Kollektionen ideenreich vorgemacht mit einer Vielzahl interessanter Hemdenversionen und Kombinationen von Hemd und Gilet.

Dass die kreative Bearbeitung des Themas durch die Trendleader sich auch im kommerziellen Angebot niederschlägt und dass die Styling-Impulse weiterwirken in den Winter 89/90, steht ausser Zweifel, auch wenn – wetterbedingt – die Selbständigkeit weitgehend aufgegeben und das Hemd hauptsächlich Begleiter wird, Ergänzung des Anzuges.

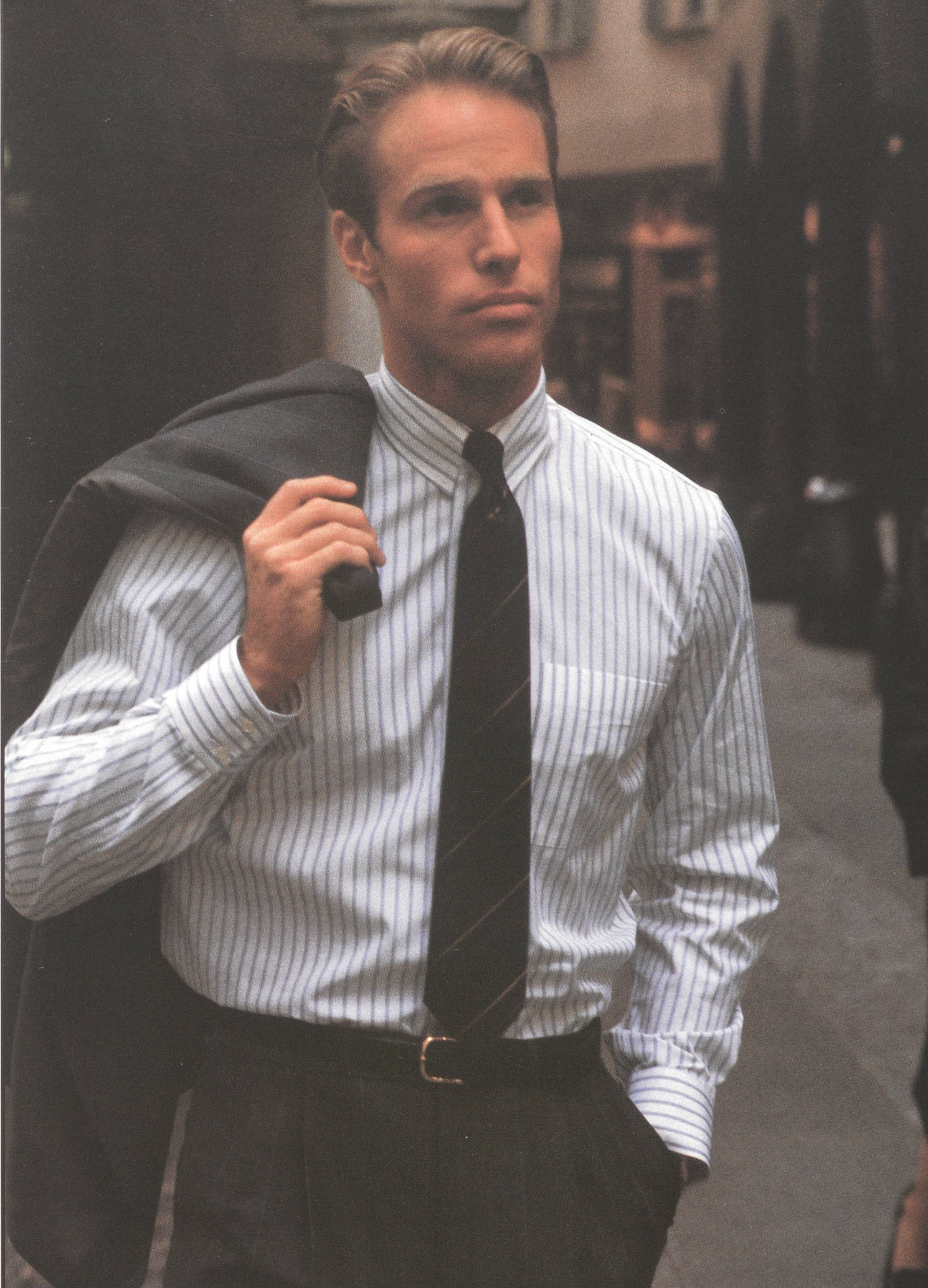
Denn unbestritten im Mittelpunkt der Männermode steht der Anzug. Er ist weich verarbeitet, und seine entspannte Eleganz prägt die City-Mode. Entspre-

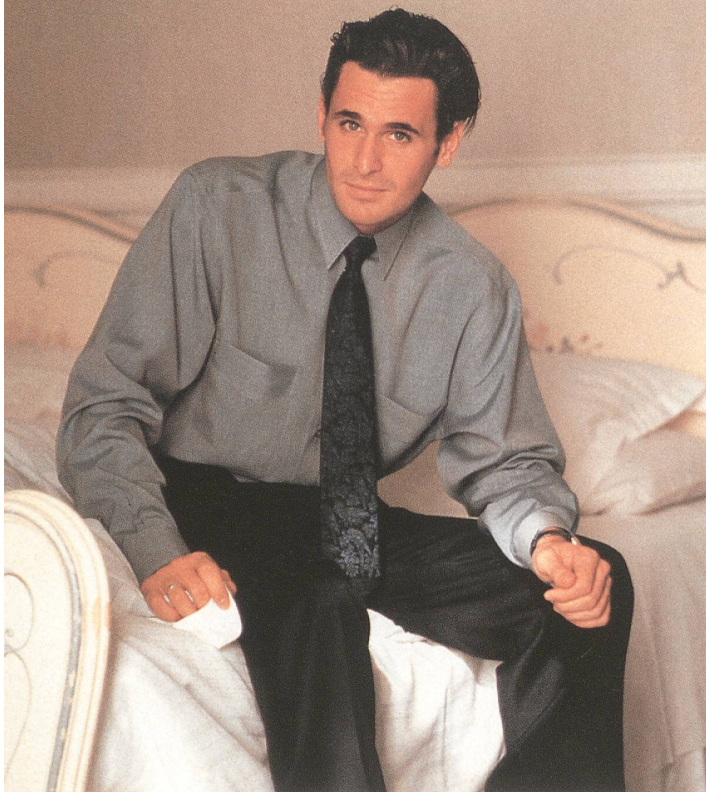
chend wichtig ist das Stadthemd, das diesen selbstverständlichen Chic stützt und betont. «Falsamente formale» nennen die italienischen Designer diese neue Klassik, die so klassisch keineswegs ist, wie es auf den ersten Blick den Anschein macht. Innovation liegt vor allem im Stoff – in der enorm verbreiterten Palette, die dem Mann und seiner Mode, ob am Anzug oder Hemd, zugänglich gemacht wird.

Jole Fontana

Krawatten aus Reinseidenstoffen der Kollektion Winter 89/90 von Weisbrod-Zürcher AG, Hausen am Albis. Anzüge und Hosen von Facoma, Massagno.

1 Müller Seon, Seon Modell Cavalco 2 Albrecht + Morgen AG, Herisau Modell Herbert Brülisauer





HEMD IM TREND

**NOBELSTOFFE
FÜR DAS
HERRENHEMD**

«Die Männer lernen mittlerweile, mit der Mode umzugehen», meinte unlängst ein namhafter Designer. Nach den Sportsmännern und Machos bestimmen nun sanftere Töne das Modegeschehen, denn der sensible Männertyp kommt. Qualitäts- und Ästhetikempfinden haben sich verfeinert. Auf Edles vom Webstuhl wird Wert gelegt.

Eine insgesamt freiheitlichere Modeauffassung gewährt auch dem Herrenhemd mehr Spielraum. Die Palette der Verwendbarkeit für Hemdenstoffe hat sich vergrössert. Das Cityhemd ist nicht mehr nur blau-weiss gestreift. Das zeigt sich eindrucksvoll in den neuen Kollektionen der Schweizer Hemdenstoff-Spezialisten zum Herbst/Winter 1989/90.

Verblüffend ist es zu verfolgen, wie durch bindungstechnische Raffinessen und farbliche Veränderungen selbst das Streifenthema immer wieder neu belebt werden kann. Streifen kommen verfeinert daher, ihre Anordnung ist ausgeklügelter, ihre Farbigkeit diskreter. Immer feiner im Griff wird auch die reine Baumwolle, denn Nobelqualitäten für Hemdenstoffe sollen aus reinen Naturfasern sein. Das ist fast schon ein Credo für die Schweizer Spezialisten. Auch zur neuen Saison verweben sie feine und superfeine Baumwollgarne, reine Seide, Mischungen aus

Baumwolle mit Wolle sowie etwas Viscose/Baumwolle, um dem Verlangen des Marktes nach Fließend-Weichem zu entsprechen. Und da sich Schweizer Hemdenstoffe mit der Vorstellung von Hochwertigkeit verbinden, werden auch zur neuen Saison feinste Popeline, Batist, Toile-de-Soie, geschmirgelte und gewaschene Seide, Jerseys und bestickte Baumwollstoffe anspruchsvollen Hemdenfabrikanten sowie Spezialisten für Masshemden vorgelegt.

Aus der Fülle der Neuheiten seien im folgenden modische Highlights herausgegriffen. Edles für das Stadthemd stellt sich in Baumwoll-Vollzwirn-Qualitäten vor. Streifen werden nun in allen Spielarten interpretiert, denn der klassische Blockstreifen hat modisch ausgespielt. Hingegen sind sehr feine Streifen, die teils mehrfarbig gebündelt auftreten oder asymmetrisch angelegt sind, aktuell, nebst dichtgestellten Steppstich-Streifen, Ripsstreifen, Kordel- und versteckten Fil-à-Fil-Streifen, die häufig von aufgelegten Satinstreifen eingerahmt werden. Bei überwiegend reinweissen Fonds wirken die feinen Farbkombinationen raffiniert: Petrol wird zu Blau und Prune gestellt, Toscanabraun zu Lagunenblau oder Oliv zu Lila, Blau und Braun. Dunkle Rottöne erscheinen attraktiv in neuen Harmo-

nien, teils mit Blau und Weiss gemixt. Für das Luxushemd offerieren die Schweizer Spezialisten feine Seiden-Popeline als Unis und Streifen-Composés. Gealterte Optik und der gefragte weiche Griff kommen durch leicht geschmirgelte Seide ins Spiel.

Auch für das Sporthemd spielt sich alles in Edel-Optik ab. Hier bringt man neben weissen auch dunklere Fonds mit farbfreudigeren Streifen. Sie reichen von Kordel- über Jacquard- bis zu schmalen Bordürenstreifen mit broschiierten Effekten, die wie eingestickt wirken. Gemusterte Popeline mit Web- und Struktureffekten bilden ausserdem die Grundlage für dünne, farbige Satinstreifen. Baumwoll-Feintwill eignet sich für das sportlich-elegante Hemd. In diesem Bereich bilden feine Dessinierungen, die von Linear- über Millimeterpapier-Karos bis zu abgewandelten Tattersalls reichen, die Garantien für den Verkaufserfolg.

Dass sich bei Hemdenstoffen manches tut, beweisen auch die Jerseys; sie werden in Baumwolle oder Mischungen aus Baumwolle mit Viscose offeriert. Neu sind feine Moulinés, Unis mit Jacquardeffekten, Feinpiqués und Struktur-Jerseys. Mit leicht geschliffenen Oberflächen kommt man dem Verlangen nach Soft-Touch entgegen. Die dunkel-warme Farbigkeit leitet über in die Angebots-Palette für winterliche Freizeithemden. In dieser Gruppe spielen Twills aus Baumwolle/Wolle-Mischungen die dominierende Rolle, in mittelgrossen Schatten- und Mélange-Karos sowie dunkelsatter Farbauffassung. Dabei erinnern Wald- und Heidetöne an herbstliche Landschaftsbilder und heitere Jagdausflüge.

Was wären Hemdenstoffe ohne das Basisangebot der Unis? Gerade hier fallen zum Winter raffinierte Schafmusterungen auf, die sich durch feine Bindungseffekte und winzige Dessins dokumentieren. Strukturen sorgen für diskreten Glanz. Weiss wird wichtiger. Mercerisiert ist die immer feiner werdende Baumwolle, die auch die Grundqualität für elegante Abend- und Dinnerhemden darstellt. Dass die kreative Aussage in diesem Bereich zugenommen hat, ist nicht zuletzt auf den Einfluss der jungen Generation zurückzuführen, die wieder Spass am «Galaauftritt» findet. Als Nouveautés neben Webplissés und Piqué-Fronten gibt es diskrete Jacquards mit etwas Gold- und Silber-Lurex, Längspiqués mit Webeffekten, Bordüren weiss in weiss, und – last but not least – fantasievolle Stickereistoffe. Sie erscheinen mit feinen Durchbrucheffekten bis zu grafisch inspirierten Ornamentstickereien, die am modischen Hemd nicht als Front, sondern auch an Taschen, Kragen und Manschetten zu dekorativer Wirkung gelangen.

Hannelore Blum

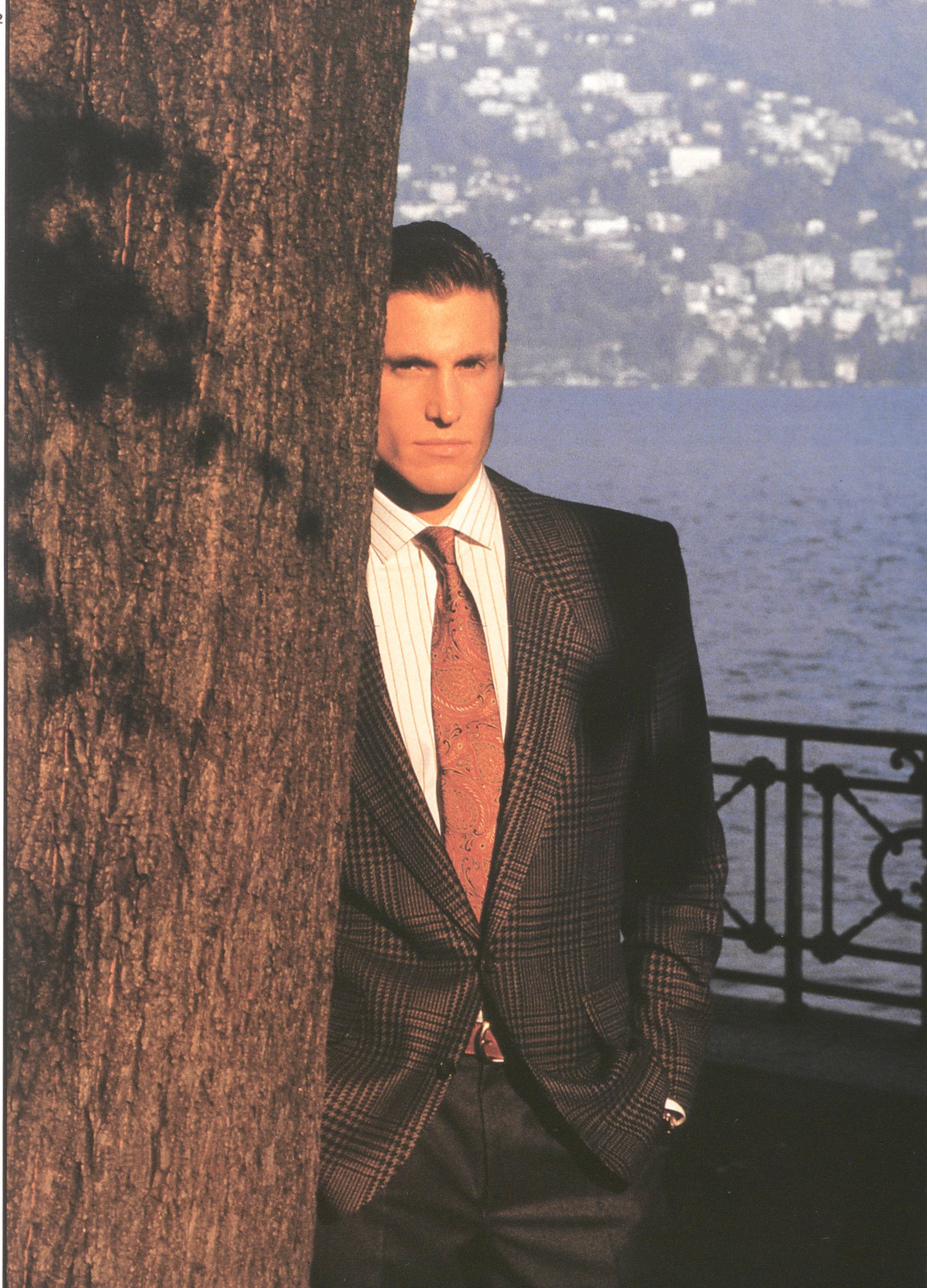


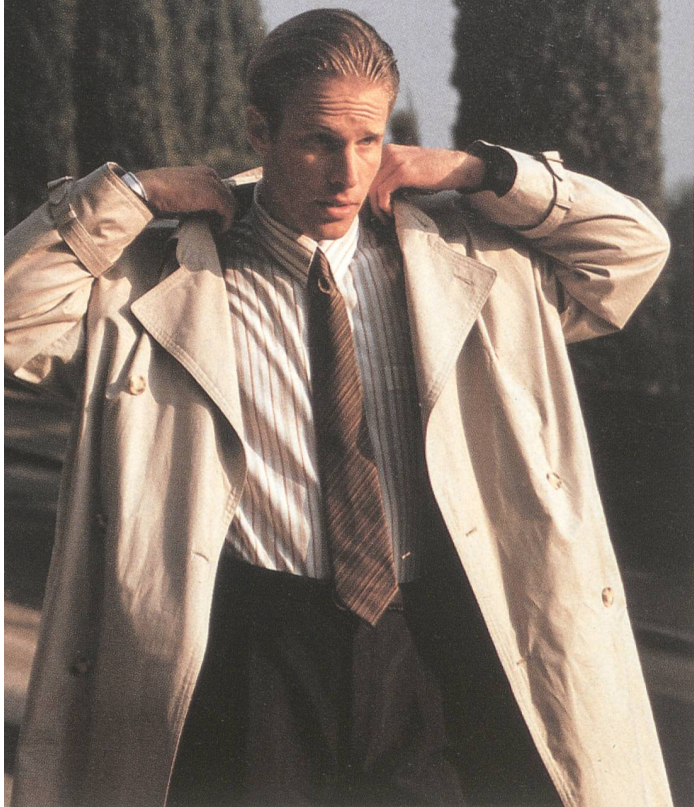
HEMD IM TREND

1 Hausammann + Moos AG
Weisslingen
Modell Della Croce (links)
Müller Seon, Seon
Modell Cavalco (rechts)

2 Albrecht + Morgen AG
Herisau
Modell Herbert Brülisauer







HEMD IM TREND

**Moderne Tessiner
Hemdenindustrie**

undenkbar. 14 Firmen kreieren und produzieren eigene Kollektionen, neun im Bereich Hemden, fünf bei Damenblusen. Hinzu kommt noch die Produktion in Lizenz für namhafte Modehäuser wie Givenchy, Lanvin, Van Laack.

Die Branche macht heute insgesamt einen geschätzten Umsatz von über 120 Millionen Franken. Die Stoffe, die verarbeitet werden, kommen zur Hälfte aus der Schweiz; zumal wo allererste Qualität und hochklassige Ausrüstung gefragt sind, stehen die Schweizer Stofflieferanten an vorderster Stelle.

Die Tessiner Hemdenindustrie ist stark exportorientiert und exportabhängig. Mehr als zwei Drittel der Produktion gehen ins Ausland, in erster Linie in die Länder der EG und der EFTA. Ob in der Bond Street, der Rue Rivoli oder der Via Condotti – überall finden sich Hemden made in Switzerland. Kleinere Kontingente werden in die skandinavischen Länder, nach Japan, die USA, aber auch nach Hongkong, Taiwan, Singapur, die arabischen Emirate und nach Venezuela exportiert.

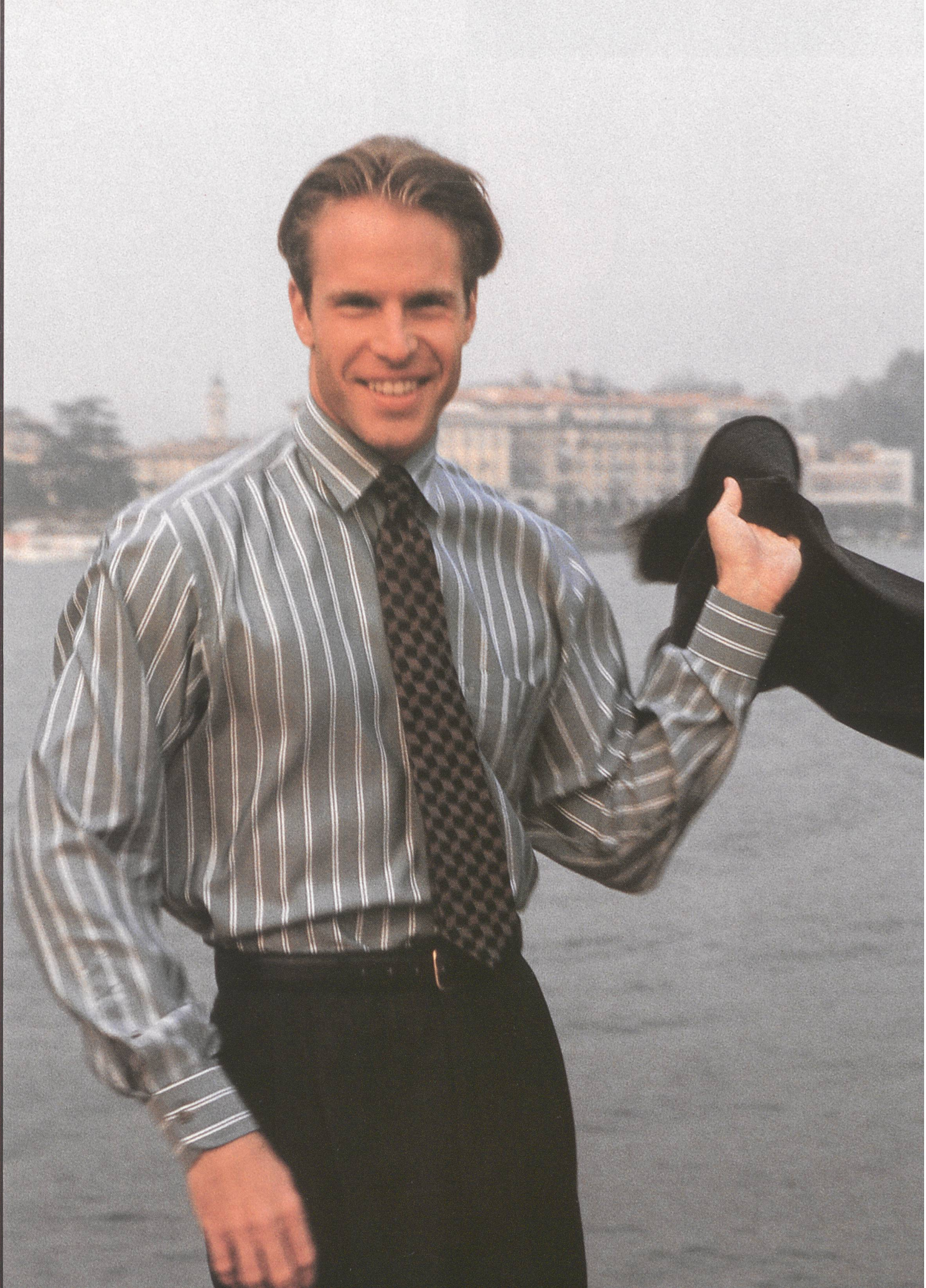
So versteht sich fast von selber, dass die Tessiner Hemdenindustrie einem harten Konkurrenzkampf ausgesetzt ist. Man denke nur an die Stichworte Protektionismus im Ausland versus völlige Einfuhrfreiheit in der Schweiz, Kontingentierungen, Währungsprobleme. Daher gelten die vereinten Marketinganstrengungen der intensiven Bearbeitung bestehender und der Eroberung neuer Märkte. Um bestehen und die Erneuerung der vergangenen Jahre auffangen zu können, kam die Hemdenindustrie um starke Rationalisierungsmaßnahmen nicht herum, und dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Allerdings gilt jetzt, was Innovationen anbelangt, das Augenmerk weniger der Modernisierung des Maschinenparks als Investitionen in die Kreativität, die Gewinnung neuer Kunden, dem Marketing. Und das kann nur heissen, die Stärke eines Schweizer Produkts noch mehr hervorzuheben: hohe Qualität im oberen und obersten Segment, Flexibilität, Liefertreue, aber auch Kreativität und Individualität, all die Merkmale also, die von der billigen Massenproduktion abheben, und das Hemd als einen modischen Artikel profilieren.

Acht von zehn Baumwollhemden, die in der Schweiz produziert werden, stammen aus dem Tessin. Weshalb das so ist, zeigt ein Blick zurück in die Wirtschaftsgeschichte des Kantons. Angefangen hat alles im vorigen Jahrhundert mit der Seidenspinnerei, die damals zum wichtigsten Industriezweig wurde, ihre Bedeutung aber zu Beginn dieses Jahrhunderts verlor. Damals begann der Aufstieg der Bekleidungsindustrie. Mit dem Boom, der nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte, war die Branche mehr und mehr auch auf Arbeitskräfte aus dem benachbarten Italien angewiesen, und das ist so geblieben. Heute sind 27 Prozent aller Schweizer Bekleidungsbetriebe im Tessin zu finden und 30 Prozent aller in dieser Branche beschäftigten Arbeitnehmer, nämlich 37 Firmen mit 5300 Beschäftigten, konzentriert vorwiegend im südlichen Teil des Kantons, im Mendrisiotto. In der Sparte Hemden und Blusen sind an die zweitausend Menschen beschäftigt, und der Anteil der Grenzgängerinnen – das sind zu einem grossen Teil Näherinnen – schwankt zwischen 80 und 90 Prozent. Ohne sie wäre die Produktion schlicht

1 Habis Textil AG, Flawil
Modell Portaben

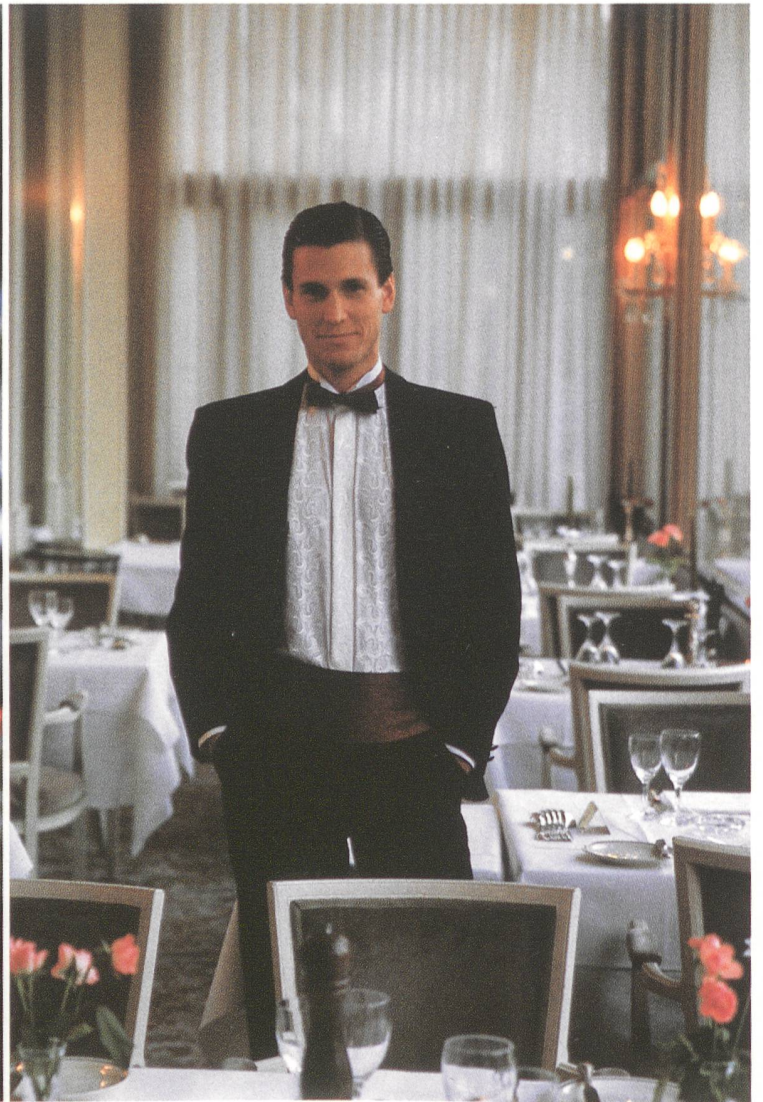
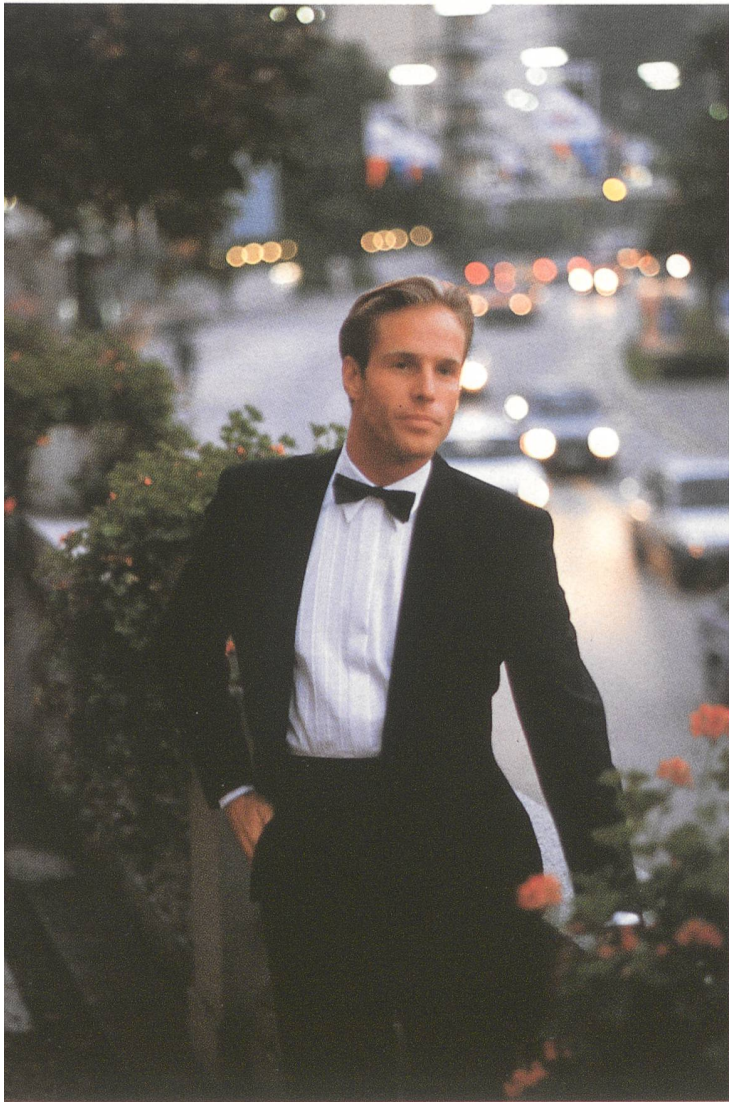
2 E. Schubiger + Cie AG
Uznach
Modell Diamant's

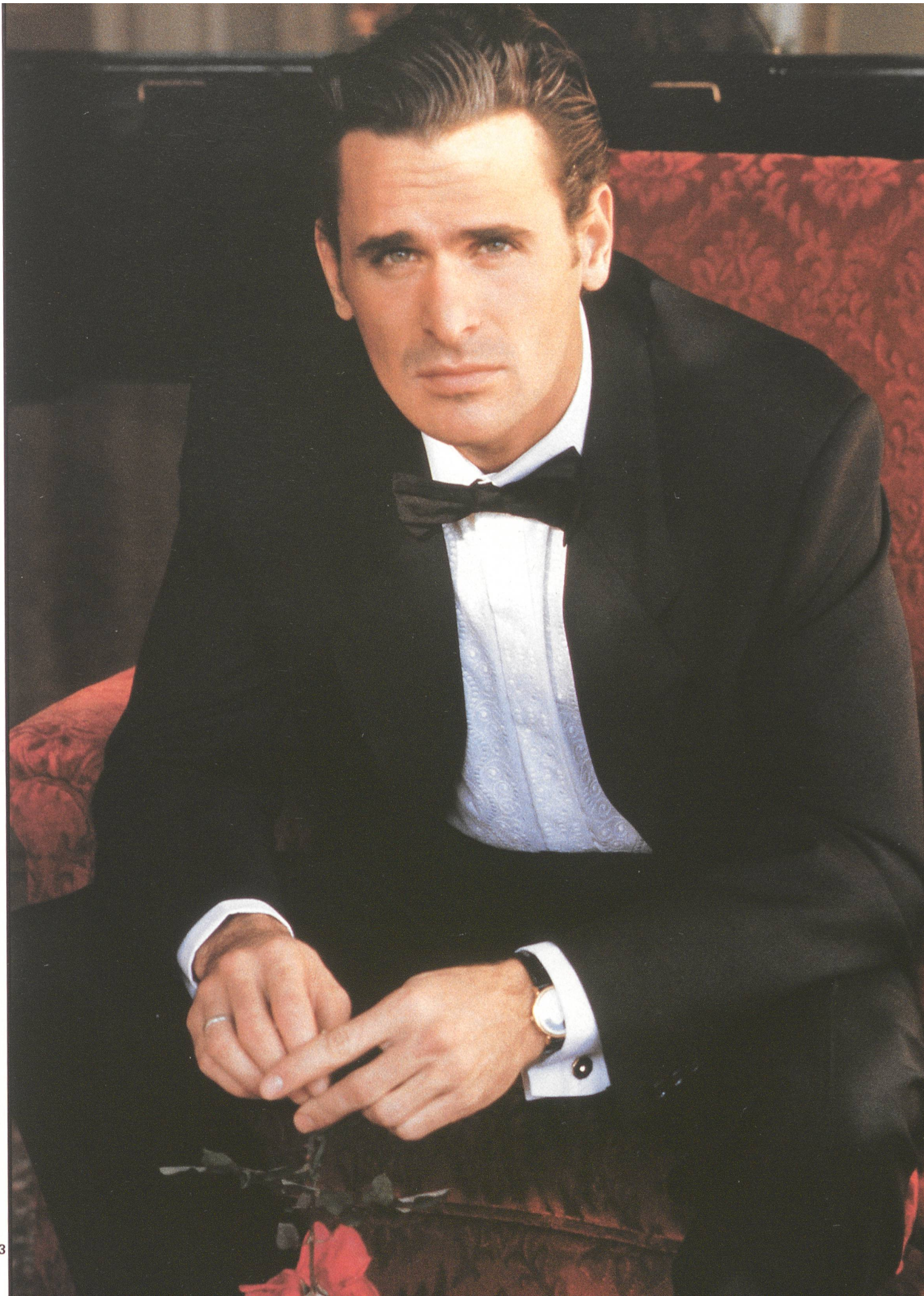
Claudia Kühner

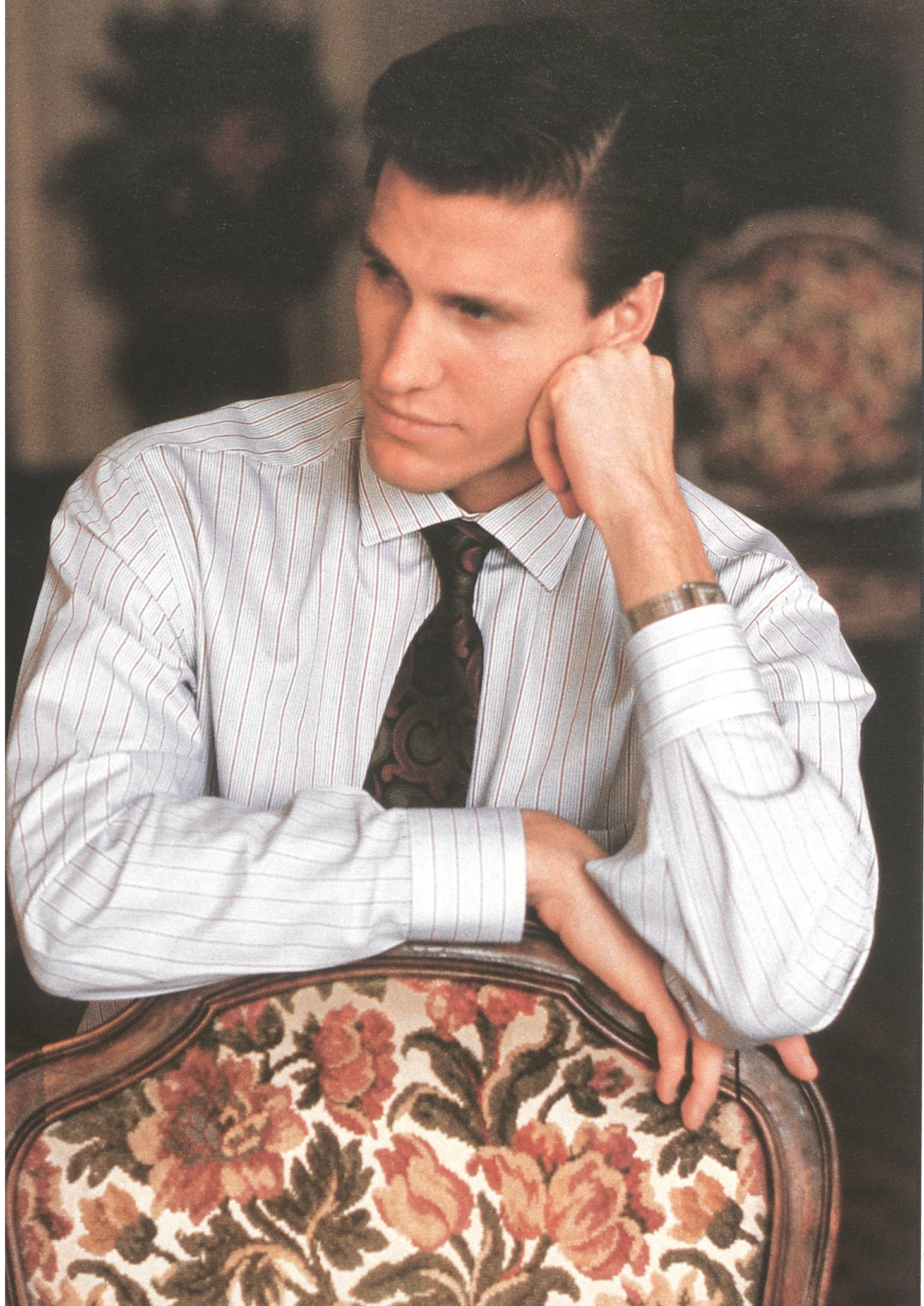


HEMD IM TREND

1-3 *Eugster + Huber*
Textil AG, St. Gallen
Modell Eigenmann + Lanz







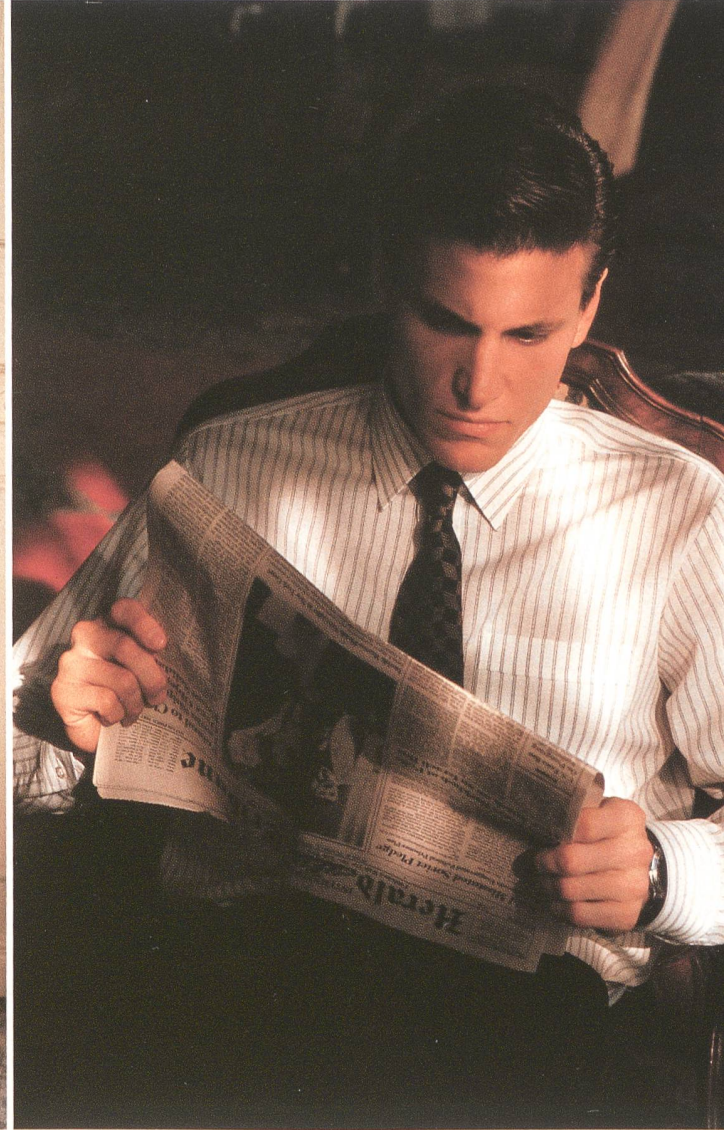
1 Müller Seon, Seon
Modell Cavalco

2 E. Schubiger + Cie AG
Uznach
Modell Diamant's

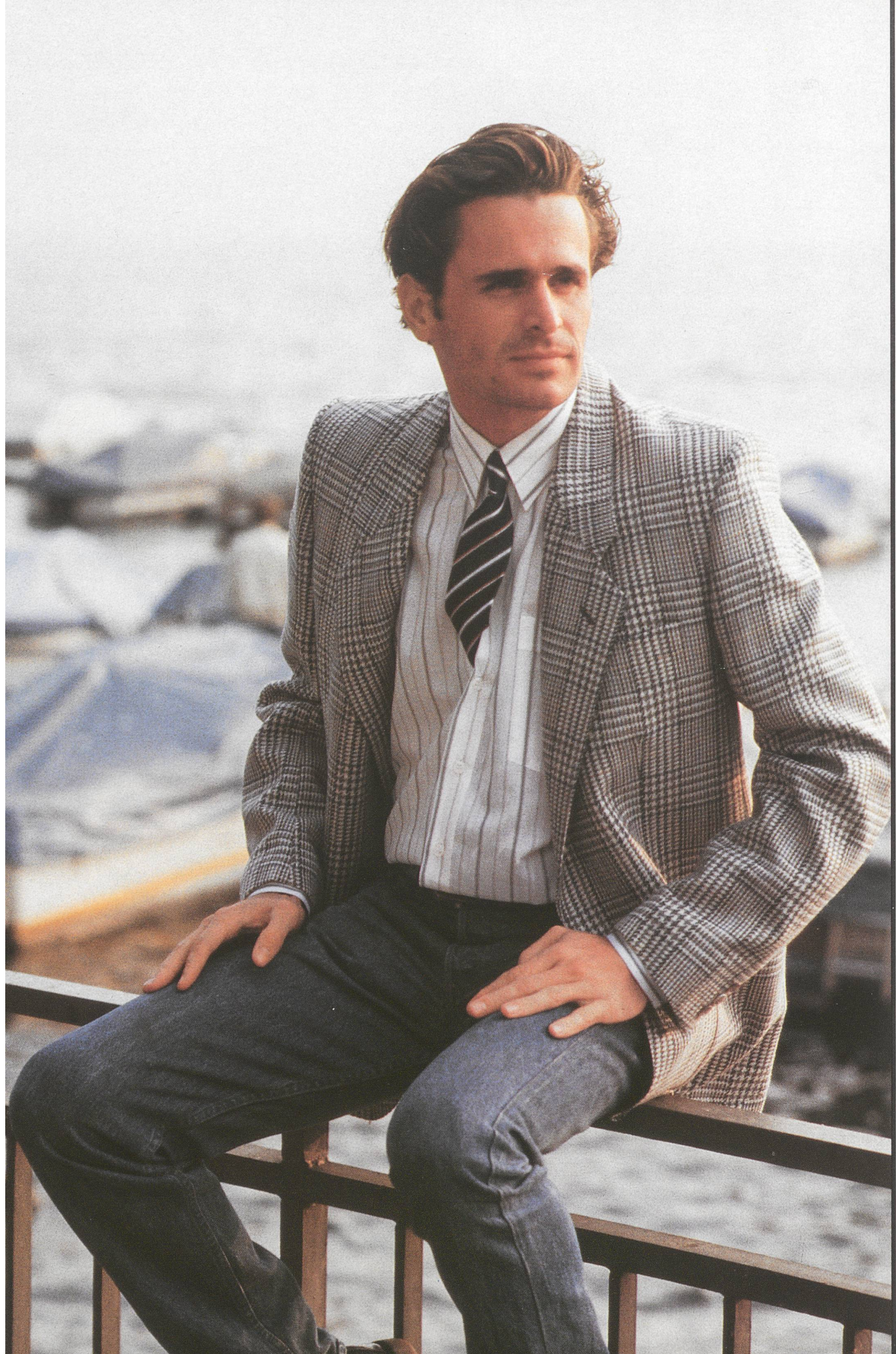
3 Habis Textil AG, Flawil
Modell Portaben



2

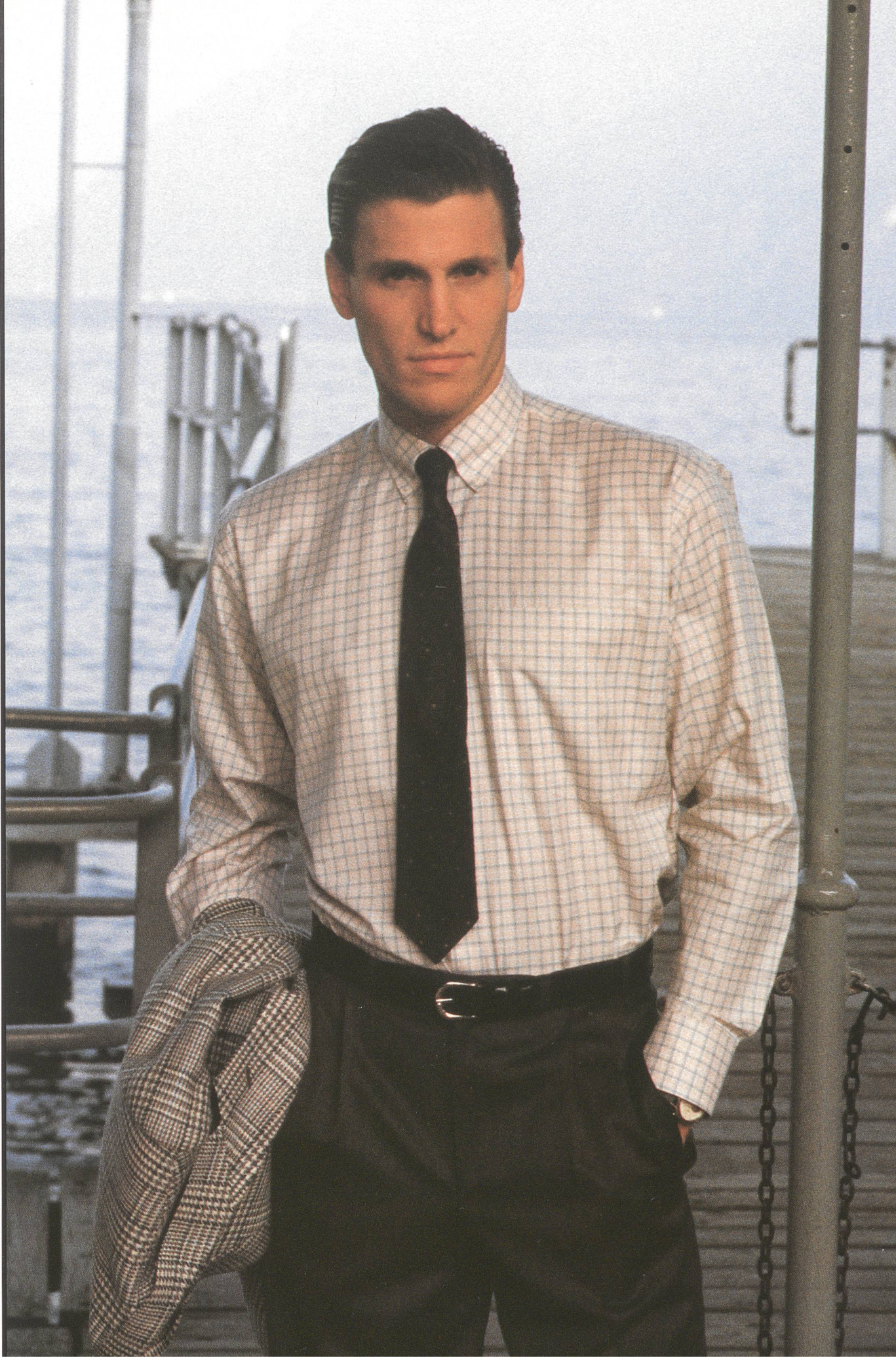


3



Habis Textil AG, Flawil Modell Portaben

Albrecht + Morgen AG, Herisau Modell Herbert Brüllsauer



HEMD IM TREND

1 Hausammann + Moos AG
Weisslingen
Modell Della Croce

2 Greuter Jersey AG, Sulgen
Modell Brica

3 Greuter Jersey AG, Sulgen
Modell Brica

